

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Ulrike Flach, Angelika Brunkhorst, Gudrun Kopp, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP
– Drucksache 15/4573 –**

Forschung und Entwicklung für effektive Energieübertragungsanlagen und Chancen für die Einführung neuer energieeffizienter Technologien

Vorbemerkung der Fragesteller

Eine künftige Integration von auf See gewonnenem elektrischem Strom aus Windkraftanlagen in eine Gesamtversorgungsstrategie für Deutschland bedingt zugleich die Erweiterung von Stromübertragungsnetzen unter Anwendung fortschrittlicher Übertragungstechnologien.

Besonders die Forderung nach innovativen, energieeffizienten und sicheren Übertragungsanlagen veranlasste diesbezüglich die Hochschulen, öffentlich geförderte Forschungseinrichtungen und die Industrieforschung umfassende Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zu betreiben, die sich zum Teil auch schon in einer Überführungsphase befinden bzw. ihre Praxistauglichkeit unter Beweis stellen.

Diesbezügliche Aussagen des für die so genannten Erneuerbaren Energien zuständigen Bundesministers für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Jürgen Trittin, sind jedoch widersprüchlich.

Einerseits bezweifelt er die Notwendigkeit neuer Trassen für die Einbindung von Windkraftanlagen in der Nordsee und verweist dabei auf Zwischenergebnisse von Untersuchungen der Deutschen Energie-Agentur (dena). Andererseits aber sieht er in der Verlegung von Erdkabeln eine wichtige Alternative zu Freileitungen (Meldung: „Jürgen Trittin gegen Freileitung – Bundesumweltminister spricht sich für Erdverkabelung aus“, in: „NWZ“ vom 17. November 2004).

Im Eindruck dessen und vor dem Hintergrund der Diskussion um eine neue ca. 70 km lange 380 kV-Freileitungstrasse herkömmlicher Bauart von Ganderkesee/Kreis Oldenburg nach St. Hülfe bei Diepholz wird von betroffener kommunaler Seite mittlerweile die Hoffnung artikuliert, anstelle von Freileitungen ein Erdkabel „als öffentlich gefördertes Pilotprojekt“ zu verlegen (Bericht: „Brief erfreut Freileitungsgegner“, ebenda 18. November 2004).

Auf der Basis fortgeschrittener Forschungs- und Entwicklungsarbeiten stehen schon heute neben Hochspannungsfreileitungen und Erdkabeln auch noch andere innovative, zuverlässige und verlustarme Übertragungstechnologien, wie zum Beispiel gasisolierte Leitungssysteme, bereit, die als so genannte Pilotanlagen ihre technische Eignung, ihren wirtschaftlichen Betrieb als auch ihre energieeffiziente Technologie unter Beweis stellen könnten. International wird bereits Interesse an derartigen in Deutschland entwickelten Technologien bekundet.

1. Sind die in den eingangs aufgeführten Meldungen dargelegten Sachverhalte, insbesondere hinsichtlich der zitierten schriftlichen Einlassungen des Bundesministers für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Jürgen Trittin, zutreffend?

Nein. Bundesumweltminister Trittin äußerte sich wie folgt in seinem Brief vom 5. November 2004 an Herrn MdB Ortel: „Für die bereits genehmigten Offshore-Windparks vor der niedersächsischen Küste stehen grundsätzlich ausreichende Leitungskapazitäten zur Verfügung. In welchem Umfang Netzkapazitäten für die Ableitung des Stroms der nächsten Ausbaustufen benötigt werden, wird derzeit im Rahmen der dena-Netzstudie im Auftrag der Windbranche sowie der Übertragungsnetzbetreiber untersucht ...“. Welche Netzkapazitäten für weitere Offshore-Windparks in den Pilot- und Ausbauphasen benötigt werden und wie diese aufgebaut werden müssen, wird u. a. durch die dena-Netzstudie untersucht, die zur Zeit noch nicht vorliegt.

2. Wenn ja, aus welchen wissenschaftlichen Untersuchungen oder sonstigen Expertisen leitet der Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Jürgen Trittin, seine Einschätzung ab, dass die Notwendigkeit neuer Trassen zweifelhaft sei, und wie verhält sich diese Einschätzung zu den Ergebnissen der unter anderem zu diesem Thema jüngst vorgelegten Studie der Deutschen Energie-Agentur (dena)?

Siehe Antwort zu Frage 1.

3. Wie bewertet die Bundesregierung die Ergebnisse der zuletzt genannten Studie mit Blick auf die Frage erforderlich werdender Erweiterungen von Stromübertragungsnetzen und welche Schlussfolgerungen leitet die Bundesregierung daraus ab?

Der Entwurf des Abschlussberichtes zum ersten Teil der dena-Studie enthält eine Reihe von Maßnahmen zur Netzverstärkung und zum Netzausbau in den Übertragungsnetzen. Die konkreten technischen Lösungen liegen in der Verantwortung der Übertragungsnetzbetreiber. Sie müssen dabei auch wirtschaftliche Gesichtspunkte berücksichtigen. Grundsätzlich ist der Netzausbau eine Aufgabe der Landesplanung. Die Bundesregierung besitzt keine eigenen Kompetenzen, um Einfluss auf die geplanten konkreten Netzausbauvorhaben zu nehmen.

4. Aus welchen wissenschaftlichen Untersuchungen oder sonstigen Expertisen leitet der Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Jürgen Trittin, seine Einschätzung ab, dass die Verlegung von Erdkabeln eine wichtige Alternative zu Freileitungen sei?

Die Aussage bezieht sich auf eine Veröffentlichung von Prof. Brakelmann, Universität Duisburg-Essen: „Netzverstärkungstrassen zur Übertragung von Windenergie: Freileitung oder Kabel?“ (2004).

5. Wie beurteilt die Bundesregierung die bisherigen Ergebnisse von Forschung und Entwicklung neuartiger Technologien, wie zum Beispiel gasisolierte Leitungssysteme, für die Übertragung großer elektrischer Leistungen (bitte die jeweiligen Technologien auflisten und gegenüberstellen)?

Forschung und Entwicklung von Technologien zur Übertragung großer elektrischer Leistungen ist Aufgabe der Wirtschaft. Die Bundesregierung verfolgt die aktuellen technologischen Entwicklungen auf dem Gebiet der Übertragungssysteme. Gasisolierte Leitungssysteme sind praktisch erprobt. Ein öffentliches Interesse an der Förderung von Forschung und Entwicklung auf diesem Gebiet besteht gegenwärtig nicht. Die Bundesregierung hat jedoch ausreichend Vorsorge getroffen, dass bei Vorliegen neuer innovativer Projektvorschläge Fördermaßnahmen eingeleitet werden können.

6. Welche Forschungen und Entwicklungen werden in Bezug auf Energieübertragungsanlagen mit welchen wirtschaftlichen Zielsetzungen in einem künftigen 5. Energieforschungsprogramm gefördert?

Die Bundesregierung wird in Kürze ein neues Energieforschungsprogramm vorlegen. Über die Details des neuen Programms können gegenwärtig keine Angaben gemacht werden.

7. Welche konkreten Maßnahmen hat die Bundesregierung bisher unternommen, um die Forschung und Entwicklung von innovativen Elektroenergieübertragungsanlagen für einen rationellen und verlustarmen Energietransport anstelle von herkömmlichen Freileitungen voranzubringen?

Die Bundesregierung setzt die Prioritäten bei der Förderung von Forschung und Entwicklung moderner Energietechnologien auf der Basis eines intensiven Meinungsaustausches mit Wirtschaft und Wissenschaft. Aus diesen Gesprächen hat sich kein spezifischer Förderbedarf bei der Forschung und Entwicklung von Elektroenergieübertragungsanlagen ergeben.

8. Wie hoch waren die in den Bundeshaushalt eingestellten Mittel für diese Forschungsarbeiten im Rahmen der bisherigen Laufzeit des 4. Energieforschungsprogramms (aufgeschlüsselt nach Jahren und gesamt)?

Im 4. Energieforschungsprogramm wurden keine Projekte im Bereich von Elektroenergieübertragungsanlagen gefördert.

9. Beabsichtigt die Bundesregierung in einem 5. Energieforschungsprogramm für die Erforschung innovativer Energieübertragungsanlagen Forschungsmittel bereitzustellen?

Ob und in welchem Umfang die Bundesregierung in dem 5. Energieforschungsprogramm Mittel für Energieübertragungsanlagen bereitstellen wird, ist noch nicht entschieden.

10. Wenn nein, weshalb nicht?

Siehe Antwort zu Frage 9.

11. Wenn ja, in welchen Einzelhaushalt und in welchem Umfang?

Siehe Antwort zu Frage 9.

12. Beabsichtigt die Bundesregierung die eingangs zitierte Erwartung zu erfüllen, in Einzelfällen anstelle von Freileitungen andere Übertragungstechnologien als Pilotprojekt zu fördern?

Siehe Antworten zu den Fragen 3 und 5.

13. Wenn nein, weshalb nicht, und wenn ja, in welcher Weise gedenkt die Bundesregierung diesbezüglich initiativ zu werden?

Siehe Antworten zu den Fragen 3 und 5.